



Jahresbericht

2025



HISTORISCHES MUSEUM AURICH

26603 AURICH · BURGSTRASSE 25 · WWW.MUSEUM-AURICH.DE
TELEFON 04941-123600 · HIST-MUSEUM@STADT.AURICH.DE

Vorwort

2025 lockte wieder ein vielseitiges Programm mit einer neuen Sonderausstellung, einer Neuauflage der Museumsnacht und weiteren Angeboten viele Menschen in das Historische Museum. Ende August konnten wir mit einem Festakt und einem gut besuchten Aktionstag das 40-jährige Bestehen des Museums feiern. Dies war sowohl Anlass zum Rückblick als auch zu einem Ausblick in die Zukunft. Dieser ist geprägt von einem Wunsch nach Sanierung des Gebäudes und einer Neukonzeption der Museumsausstellung. Ebenso freuen wir uns über einige wichtige Neuzugänge in der Sammlung, die jeweils sehr unterschiedliche Ausstellungsthemen bereichern.

All diese wäre nicht möglich gewesen ohne die großartige Leistung des Museumsteams und

die wichtige Unterstützung durch zahlreiche Freundinnen und Freunde des Museums, dem Förderverein und weiteren Fördermittegebern. Ihnen allen sei herzlich gedankt, dass sie so engagiert zum Gelingen der Museumsarbeit in 2025 beigetragen haben.

Mit herzlichen Grüßen
Christopher M. Galler



Inhalt

- 3 Ausstellungen**
- 5 Projekte**
- 6 Besondere Veranstaltungen und Angebote**
- 10 Wichtige Neuzugänge in der Sammlung**
- 12 Besucherzahlen**
- 12 Stellen 2025**
- 12 Ausblick auf 2026**

„Das Genie von Aurich – Conrad Bernhard Meyer: Baumeister, Künstler, Tausendsassa“

16.06.2024 bis 16.03.2025

2024 führte der Museumsverbund Ostfriesland wieder eine Gemeinschaftsausstellung mit dem Titel „Van Huus to Huus – Häuser und Hausbau in Ostfriesland“ durch, bei der ganz unterschiedliche Aspekte des Hausbaus in Ostfriesland dargestellt wurden. Das Historische Museum Aurich, das neben neun weiteren Museen aus dem



Verbund an dem Projekt teilnahm, entschied sich dafür, den noch heute durch sein Wirken als Baumeister in Aurich präsenten Conrad Bernhard Meyer (1755–1830) in den Mittelpunkt der Ausstellung zu stellen. Meyer gehörte zu den Persönlichkeiten, die Aurich durch ihr

Wirken nachhaltig verändert haben. Obwohl ihm ein Studium verwehrt blieb, eignete er sich auf vielen Gebieten autodidaktisch Kenntnisse an und wirkte im Laufe seines Lebens als Unternehmer, Künstler, Erfinder und, erst ab seinem 45. Lebensjahr, als Baumeister. Die bereits 2024 eröffnete Ausstellung war noch bis zum März 2025 zu sehen.

Ziel der Ausstellung war es, neben der Architektur von C. B. Meyer auch das weitere Wirken dieser vielseitigen Persönlichkeit vorzustellen. Es gibt allerdings keinen persönlichen Nachlass oder persönliche Gegenstände von ihm, sondern nur Pläne, Zeichnungen, Stiche und Schriften, die in anderen Kontexten überliefert sind. Zudem sind die wichtigsten Werke seiner Architektur



wie die reformierte Kirche, das Conringsche Haus oder das Pingelhaus noch erhalten, allerdings sind auch nicht wenige Bauten durch Zerstörung oder Abriss nicht mehr vorhanden. Daher wurde die Idee umgesetzt, diese Bauwerke mithilfe von virtueller Realität wieder erlebbar so machen. So wurde das Gebiet um den Alten Hafen und der Marktplatz, wo die meisten der heute nicht mehr vorhandenen Bauwerke von Meyer standen, als virtuell begehbare Raum in der Zeit um 1820 gestaltet, der mithilfe einer VR-Brille erkundet werden konnte. Diese Station bleibt auch nach dem Ende der Sonderausstellung als Teil der Dauerausstellung erhalten. Aber auch originale Zeichnungen dieser Gebäude, 3-D-Drucke



und einige LEGO-Modelle ermöglichten eine plastische Annäherung an das Wirken von C. B. Meyer. Zudem wurde der sogenannte Transparentspegel nachgebaut – eine von Meyer entwickelte Apparatur, die normale Spiegelwirkung einer Glasscheibe nutzt, um das händische Kopieren von Zeichnungen zu ermöglichen.



und einige LEGO-Modelle ermöglichten eine plastische Annäherung an das Wirken von C. B. Meyer. Zudem wurde der sogenannte Transparentspegel nachgebaut – eine von Meyer entwickelte Apparatur, die normale Spiegelwirkung einer Glasscheibe nutzt, um das händische Kopieren von Zeichnungen zu ermöglichen.

Um auch Museum und Stadtraum miteinander zu verbinden, entwickelten die Kulturgesichter Reenste Cornelis und Katja Druivenga gemeinsam mit dem Museumsleiter Dr. Christopher M. Galler, der hierbei in die Rolle des C. B. Meyer schlüpfte, eine szenische Führung. Diese führte zu den Stationen des Wirkens von C. B. Meyer und wurde auch 2025 nochmals angeboten.

„Faszination Burg: Archäologie & LEGO®“

18.05.2025–12.04.2026

Nach dem großen Erfolg der letzten LEGO®-Ausstellung in 2023 wurde im Rahmen dieser Ausstellung ein regionalhistorisches Thema mit



Modellen aus LEGO® verbunden und inszeniert – die Welt der mittelalterlichen Burgen und Häuptlinge. Das Thema Burgen ist schon in der Kindheit fester Bestandteil der Spielwelt. Die Sonderausstellung schlug somit eine Brücke von den

Burgen der Spielwelt, unserem allgemeinen Bild von Burgen und den regionalen historischen Burgen in Aurich und Friesland.

Die Burgen der friesischen Häuptlinge um 1400 unterschieden sich in einigen Punkten vom bekannten Burgenbild. Sie bestanden aus einem Turm bzw. Steinhaus aus Backstein sowie Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, umgeben von Gräben, Wällen und in wenigen Fällen auch Steinmauern.



Drei große Modelle aus jeweils zehntausenden LEGO® Steinen zeigen, wie die Anlagen in Aurich, Bunderhee und Wilhelmshaven ausgesehen haben könnten. Originale archäologische Funde zeugen in der Ausstellung vom Leben in diesen Burgen. Keramik aus Waldenburg belegt die hoch entwickelte Tischkultur und Funde aus einer Goldschmiedewerkstatt in der Sibetsburg in Wilhelmshaven die Schmiedekunst jener Zeit.

Bei LEGO® hielt das Zeitalter der Ritter und Bur-

gen Ende der 1970er-Jahre Einzug in die Themenwelt. Die Ausstellung zeichnete die Entwicklung von der ersten gelben Ritterburg von 1978 bis heute nach. Die LEGO® Burgen der 1980er-Jahre waren modular und orientierten sich am allgemein bekannten Bild europäischer Burgen. Ab den 1990er-Jahren wurden Fabelwesen wie Geister, Drachen oder Trolle Bestandteil der Themenreihe. Die aktuell größte Burg von 2022 für vornehmlich erwachsene LEGO® Fans nimmt wieder auf das Design der 1980er-Jahre Bezug.



Weitere Burgmodelle der Mitglieder des Vereins Bricks am Meer e. V. rundeten das Bild ab – sowohl Nachbildungen realer Vorbilder als auch eigene kreative Bauten.



Ein besonderes Highlight darunter war die Nachbildung der „Idealburg“ aus dem 19. Jahrhundert, Schloss Neuschwanstein.

Für die großzügige Unterstützung der beiden Ausstellungen ist dem Förderverein für das Historische Museum der Stadt Aurich e. V., der Regionalen Kulturförderung der Ostfriesischen Landschaft sowie der Aloys Wobben Stiftung zu danken.

Die Sammlungen des Museumsverbunds Ostfriesland – ins Licht gerückt

Im April startete der Museumsverbund Ostfriesland das auf zwei Jahre angelegte Projekt „Die Sammlungen des Museumsverbunds Ostfriesland – ins Licht gerückt“. Es wird durch die fünf Leader-Regionen in Ostfriesland gefördert und durch die Landkreise Aurich, Leer und Wittmund sowie die zwölf Standortkommunen und -gemeinden der Mitglieder des Museumsverbunds Ostfriesland kofinanziert. Da der Beitrag pro Museum anfällt, beteiligt sich die Stadt Aurich jeweils mit 3781 Euro für das Historische Museum und die Stiftsmühle.

Ausgangspunkt des Projektes sind die reichhaltigen Sammlungen der Museen in Verbund, wobei jedes Museum 50 besondere Objekte auswählt, die im Rahmen des Projektes in den Fokus rücken. Das Historische Museum legte bei der Auswahl Wert darauf, dass sowohl die Breite der Sammlung abgebildet wird, als auch der Schwerpunkt Residenzkultur besondere Berücksichtigung findet. Somit befinden sich unter den ausgewählten Stücken etwa das Kleid der Fürstin Eberhardine Sophie, Silberarbeiten des 17. und 18. Jahrhunderts, Zeugnisse der Bürgerkultur des 19. Jahrhunderts oder der Alltagskultur des 20. Jahrhunderts. Zur Durchführung der Aufnahmen kamen Anfang August der Fotograf Lukas Jahn und die Projektmitarbeiterin Yasmin Maaß für eine Woche ins Museum. Mithilfe der passenden Ausrüstung entstanden so hochauflösende Aufnahmen der ausgewählten Objekte. Auf diesen sind teilweise auch Details erkennbar, die sonst nur schwer wahrnehmbar sind. Zusätzlich wurden von drei Objekten auch 360-Grad-Aufnahmen angefertigt.

Die so entstandenen Aufnahmen sollen genutzt werden, um die Wahrnehmung und die Bedeutung der Sammlungen zu erhöhen und diese auch im digitalen Raum sichtbar zu machen. Zum einen können die Museen sie selbst als Ergänzung zum Original in der Ausstellung oder auf verschiedenen digitalen Formaten nutzen. Zum anderen sollen sie auch auf überregionalen Plattformen wie dem Portal Kulturerbe Niedersachsen veröffentlicht werden und die Verbindungen zwischen den zahlreichen Museumssammlungen in Ostfriesland noch besser sichtbar machen.

Neben dem Fokus auf die ausgewählten Objekte dient das Projekt auch dazu, die Kompetenzen in den einzelnen Museen im Bereich der Samm-

lungspflege und digitalen Präsentation dauerhaft zu stärken. So führt die Restauratorin Tanja Pieper-Beenken während der Projektlaufzeit ein



Schädlings-Monitoring in den einzelnen Häusern durch, womit sie im Historischen Museum im Sommer 2025 begonnen hat. Hierzu wurden an ausgewählten Stellen im Haus Fallen postiert, wobei in regelmäßigen Abständen die dort auftretenden Insekten gezählt und dokumentiert werden. Hierdurch kann ermittelt werden, welche Schädlinge sich in den Museumsräumen befinden und wo diese ggf. ins Gebäude eindringen. So können durch kleinere Maßnahmen oder auch im Zuge der geplanten Gebäudesanierung Verbesserungen ergriffen werden. Zusätzlich werden im Rahmen des Projektes auch Fortbildungen zur Sammlungspflege angeboten, etwa im November 2025 zum Thema Objektreinigung. Weitere Angebote richten sich auf die Stärkung moderner Vermittlungskompetenzen im Bereich des Storytelling.

Gefördert durch:



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Niedersachsen

Mit diesem Vorhaben werden die Zusammenarbeit sowie die Umsetzung von Projekten zur nachhaltigen Entwicklung unterstützt. Ziel ist es, die zukunftsfähige Weiterentwicklung der LEADER Regionen unter Berücksichtigung von Interessen regionaler Gruppen zu fördern.

40. Jubiläum des Historischen Museums

Am 5. Juli 2025 jährte sich die offizielle Gründung des Historischen Museums zum 40. Mal. Um mög-



lichst vielen Menschen die Möglichkeit zu geben, dieses Jubiläum mitzufeiern, wurde die Feier mit einem mittelalterlichen Aktionstag kombiniert



und auf den 30. August gelegt.

Dieser begann mit der offiziellen Feierstunde um 10:00 Uhr. Die Begrüßung für die Stadt Aurich nahm die stellvertretende Bürgermeisterin Antje Harms vor, die die besondere Bedeutung des Museums und seiner Arbeit für die Stadt Aurich hervorhob und ganz herzliche Glückwünsche aussprach. Im Anschluss sprach Dr. Thomas Overdick als Geschäftsführer für den Museumsverband Niedersachsen und Bremen. Er ging in seinem Grußwort auf die vielfältige Bedeutung von Museen in der heutigen Gesellschaft ein und erinnerte daran, dass Museen neben ihrer Bildungsfunktion auch ein wichtiger touristischer Standortfaktor für eine Stadt sein können. Anschließend sprach Rico Mecklenburg als Präsident für die Ostfriesische Landschaft. Er betonte besonders die langjährige enge Kooperation zwischen der Landschaft und dem Museum. Diese finde auch in der Einbindung des Historischen Museums im Museumsverbund Ostfriesland ihren Ausdruck, dessen

Geschäftsstelle bei der Ostfriesischen Landschaft angesiedelt ist. Nachdem Rico Mecklenburg ebenfalls Glückwünsche ausgesprochen hatte, ging das Wort an Alexander Wiebel, den Vorsitzenden des Fördervereins. Er schilderte zunächst die Entwicklung des Vereins, der das Museum vor dem Übergang in die städtische Trägerschaft einst aktiv gegründet hat. Anschließend blickte er auf seine eigene langjährige Tätigkeit als Vorsitzender zurück und machte deutlich, was der Förderverein heute zur Unterstützung des Museums leisten kann. In seiner folgenden Festansprache richtete Museumsleiter Dr. Christopher Galler dann den Blick auf die weiteren Pläne und Wünsche für die Entwicklung des Museums. Zunächst hob er hervor, dass es in den letzten beiden Jahren schon gelungen ist, viele neue Angebote wie Führungen und Veranstaltungen der Kulturgeschichte oder Teezeremonien zu etablieren und attraktive Sonderausstellungen anzubieten. Er betonte aber auch, dass das Gebäude einer Sanierung und die zumeist 30 Jahre alte Dauerausstellung einer grundlegenden Überarbeitung bedürften, um auch in Zukunft unterschiedliche Besuchergruppen zu erreichen und das Potenzial des Museums auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang regte er auch an, über eine Namensänderung nachzudenken, da ein neuer Name ggf. das Profil des Hauses stärker hervorheben kann. Nachdem der Museumsleiter für diesen Prozess noch einmal deutlich um die Unterstützung der Politik geworben hatte, schloss der offizielle Teil des Festtages.

Anschließend startete das bis 17:00 Uhr andauernde weitere Programm für die ganze Familie, das passend zur aktuellen Sonderausstellung ganz im Zeichen des Mittelalters stand. Auch die Kunstschule bzw. das MachMitMuseum beteiligte sich



hieran und bot im Innenhof interessante Aktionen wie Bogenschießen an. Eine Mittelaltergruppe sorgte mit Darbietungen und Aktionen ebenfalls für das passende Flair und hatte zuvor auch den



Innenhof mit Zelten dekoriert. Weiterhin erheiterte auch Dagmar Gosejakob in ihrer Rolle als Gwelda mit ihrem Sielschlönz Kinder, die zusätzlich auch Burgen aus LEGO bauen konnten. Rund 700 Menschen besuchten den Aktionstag im Innenhof des Museums.

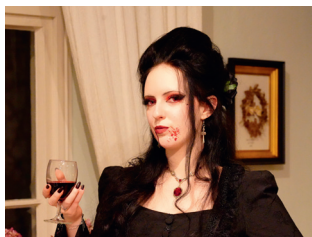


3. Auricher Museumsnacht „Aus dem Nähkästchen plaudern...“ 21. November 2025

Bereits zum dritten Mal lockte die Auricher Museumsnacht wieder 270 Gäste in besonderer abendlicher Atmosphäre in das Historische Museum. Maßgeblich organisiert von den Kulturge-sichtern Katja Druivenga und Reenste Cornelis wirkten fast das gesamte Museumsteam sowie ehemalige FSJlerinnen und einige Externe an dem lebendigen Abendprogramm mit.



Katja Druivenga und Reenste Cornelis boten zwei unterschiedliche Darbietungen an und erzählten pikante Geschichten rund um Schnupftabak-dosen und das Leben der Katharina von Wasa. Die ehemalige FSJlerin Fenja Röben erzählte im



passenden Kostüm eine Vampirgeschichte und konnte so die Erkenntnisse aus ihrem Studium einbringen, wo sie sich gerade mit der Geschichte des Vampir-

mythos befasste. Die bis zum August 2025 als FSJlerin tätige Anna Macke trug die Biografie Graf Ulrich I. vor und konnte so die Ergebnisse ihrer Pro-



jektarbeit aus dem Freiwilligen sozialen Jahr den Gästen nahebringen. Herma C. Peters spielte gemeinsam mit ihrer Nichte Hilke Peters die Rollen



von Mutter und Tochter, konkret von Gräfin Theda und ihrer Tochter Almuth Cirkseña. Sehr prägnant wurden dabei die Spannungen zwischen Mutter und Tochter inszeniert, die

wegen der von Gräfin Theda unerwünschten Verbindung ihrer Tochter mit dem westfälischen Edelmann Engelmann von Hörstel vor einigen hundert Jahren herrschten. Antje Pollmann bot den Gästen spannende Tee-geschichten und Museumsleiter Christopher Galler berichtete in Gestalt eines fiktiven Redjeven von der Friesischen Freiheit des Mittelalters. Kerstin Buss trat als Fräulein Duplessi, der Kammerfrau der Fürstin Eberhardine Sophie, auf und Reiner Alberts erzählte die Geschichte seines Vaters Heinrich Alberts, der sich gemeinsam mit Friedrich van Senden Anfang Mai 1945 zu den Kanadiern begab, um die friedliche Übergabe Aurichs zu ermöglichen. Etwas ganz Besonderes bot außerdem die Livemalerin Dagmar Gosejakob, die Geschehnisse der Mu-



seumsnacht gekonnt in Aquarellmalerei festhielt. Viele weitere Helferinnen und Helfer sorgten dafür, dass es den Gästen an nichts mangelte und sie zwischen den Darbietungen Gelegenheit hatten, sich in geselliger Atmosphäre bei einem Snack und Getränk auszutauschen.

Radtour und Stadtrundgang zum 80. Ende des Zweiten Weltkriegs

2025 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Aus diesem Anlass entwickelte Museumsmitarbeiterin Antje Pollmann gemeinsam mit Reiner Alberts die Idee zu seiner Radtour, die den Spuren der Mission zur friedlichen Übergabe Aurichs vor 80 Jahren folgte. Der Vater von Reiner Alberts, Heinrich Alberts, war Anfang Mai 1945 gemeinsam mit dem späteren Direktor des Ulricianums, Friedrich van Senden, mit dem Fahrrad über Ihlowerfehn und Westgroßfehn zu den kanadischen Linien gefahren, um erfolgreich Verhandlungen über eine kampflose Übergabe der Stadt Aurich einzuleiten.

Die Organisation der Radtour wurde schließlich unter der Regie des Museums durchgeführt und neben den genannten Personen beteiligten sich auch Kerstin Buss, Hans Freese, Almuth Peters und Katrin Rodrian an der Durchführung. Schon vor einem Bericht im Ostfrieslandmagazin über das Angebot war das Interesse so groß, dass weitere Zusatztermine angeboten werden mussten. So fanden schließlich sieben Radtouren statt, auf denen die Stationen der gefährlichen Mission vom Mai 1945 nachvollzogen werden konnten.

Teezeremonien

Das Angebot an Teezeremonien, die von Herma Peters und Antje Pollmann durchgeführt werden, wurde 2025 noch einmal erweitert und differenziert. So gab es regelmäßige öffentliche Teezeremonien an Mittwochnachmittagen mit einer Dauer von 45 Minuten, die direkt im Museum stattfanden und einen anschließenden selbstständigen Besuch der Ausstellung beinhalteten. Ebenso fand an ausgewählten Sonntagen als besonderes Angebot eine Teezeremonie mit einer Dauer von 90 Minuten und inklusive einer szenischen Darstellung statt, einmal passend zum Auricher Frauenort mit dem Titel „Zum Tee – bei Ingrid Buck“ und einmal „Zum Tee – bei Gräfin Anna“. Alle Teezeremonien waren auch für Gruppen buchbar und fanden bei Gruppengrößen bis 16 Personen teilweise auch im

Zusätzlich boten Antje Pollmann und Museumsleiter Dr. Christopher Galler noch einen Stadtrundgang an, der zu den Orten in der Innenstadt führte, die mit den Auswirkungen des Krieges und den Ereignissen am Kriegsende in Verbindung stehen. Auch dieser Rundgang fand viermal statt. Da alle Rundgänge ehrenamtlich angeboten wurden, konnte statt eines Unkostenbeitrags um eine Spende zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge gebeten werden. So kam

Spendenscheck **LzO** meine Sparkasse

Empfänger: Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Betrag: € 1.800,00

Aussteller: Chr. M. Galler

Ort, Datum: Aurich, 12.09.2025

Unsere Nähe bringt Sie weiter. Seit 1786. Und auch in Zukunft.

bei allen Veranstaltungen ein Betrag von 1.800 Euro zusammen, der am 12. September der Geschäftsführerin Saskia Glogowski im Beisein von Bürgermeister Horst Feddermann und Landrat Olaf Meinen überreicht werden konnte.

Pingelhus statt.

501 Gäste nahmen bei 33 öffentlichen und gebuchten Veranstaltungen die Gelegenheit wahr, im Rahmen einer gemütlichen Teestunde viel Wissenswertes rund um den Tee und die ostfriesische Geschichte zu erfahren.



Kulturgesichter

Gut 3200 Menschen nahmen 2025 an einer der 15 öffentlichen Führungen oder den 95 gebuchten Veranstaltungen, Führungen oder museumspädagogischen Angeboten der Kulturgesichter teil, was erneut die Beliebtheit der Angebote unterstreicht. Insbesondere die mittelalterliche Stadtführung „Nachtwächter, Liebestrank und ein Märchen“ erfuhr wieder großen Zuspruch, sodass bei öffentlichen Führungen teilweise eine Platzbeschränkung notwendig wurde. Ebenso



im Angebot waren die Führungen „Vom Biedermeier zur Dancing Queen“ und die Friedhofsführung „Zum Sterben zu schön!“. Auch zahlreiche Schulklassen nutzten bei ihrem Aufenthalt in Aurich die Möglichkeit, die Stadt und ihre Geschichte im Rahmen einer Kinderstadtführung näher kennenzulernen. Weiterhin wurde bis zum Frühjahr begleitend zur Sonderausstellung auch die Stadtführung „Das Genie von Aurich – Conrad Bernhard Meyer“ angeboten.

Ganz neu im Programm war die Führung „Museumsspektakel: Was für ein Theater“, die am 25. Februar im Rahmen der Auricher Frauenwochen ihre Premiere feiern konnte. Diese Führung findet ausschließlich in den Museumsräumen statt



und ist nun ebenfalls fester Bestandteil des Angebots. Die Kulturgesichter inszenieren dabei in den verschiedenen Abteilungen passend zu ausgewählten Objekten die Geschichten verschiedener Frauen und Männer und lassen so die Geschichte hinter den Museumsstücken lebendig werden. Dieses belebte Storytelling ermöglicht somit den Museumsbesuch mit einem besonderen Zugang.

Nachdem bereits das Kooperationsprojekt „Den Fokus auf die Geschichte: Aurich während der Nazi-Zeit“ 2024 erfolgreich durchgeführt wurde, konnte es 2025 fortgesetzt und ausgebaut werden. Diesmal waren neben dem Historischen Museum die KZ-Gedenkstätte Engerhufe, die BBS II in Aurich sowie das Europahaus beteiligt, das hierfür auch eine Förderung aus dem Bundesprogramm „Demokratie leben!“ erhielt. Dem Historischen Museum und den Kulturgesichtern kam im Rahmen des Projektes die Aufgabe zu, die Schülerinnen und Schüler der BBS II zu coachen und ihnen wichtige Hinweise und Material für ihre Ausarbeitungen zu geben. Weiterhin wurde das Projekt von den Lehrkräften Gerrit Schunk und Patrick Adrians von der BBS II sowie Gesine Agena vom Europahaus sowie Heiko Kiser von der KZ-Gedenkstätte Engerhufe unterstützt und koordiniert.

Die Schülerinnen und Schüler waren beim Projekt in Gruppen aufgeteilt und bearbeiteten entweder die Biografie einer Person in der Zeit des Nationalsozialismus oder ein besonderes Thema wie etwa Spielzeug und seine Durchdringung mit NS-Ideologie oder das Kriegsende in Aurich. Durch die Beteiligung der KZ-Gedenkstätte Engerhufe konnten auch die Lebensgeschichten von dortigen KZ-Häftlingen recherchiert und aufgearbeitet werden. Aus Aurich waren unter anderem die Biografien des oppositionellen Bürgermeisters Karl Anklam, der Schoa-Überlebenden Laura Hillman und von Margarete Cramer, der Geschäftsführerin des Unternehmens Silomon, Teil des Projekts. Die Ergebnisse wurden am 15. Dezember von den einzelnen Gruppen im mit weit über 100 Gästen vollbesetzten Saal des Europahauses vorgetragen. Somit konnte das Projekt erneut einen wichtigen Beitrag zur historisch-politischen Bildung leisten.

Barometer

Mit großzügiger Unterstützung der Fielmann Förderstiftung konnte ein Barometer für die Sammlung des Museums erworben werden. Hergestellt wurde es Mitte des 19. Jahrhunderts durch den Optiker Isaak Hirsch, der in Aurich aufwuchs und später am Neuen Markt 35 in Emden einen Optikerladen betrieb. 1855 erteilte ihm die Königlich-Hannoversche Landdrostei zudem eine „Hausierkonzessionen“, sodass er optische Waren, Barometer und Thermometer auch im übrigen Ostfriesland anbieten konnte. Nachgewiesen ist seine Tätigkeit als Optiker zwischen 1840 und 1870. Das nun für die Sammlung erworbene Barometer mit Thermometer ist einen Meter hoch und aus Fichte furniert mit Mahagoniholz gefertigt. Die Skala ist im damals gängigen Pariser Maas gehalten und die Anzeige

erfolgt durch eine Quecksilbersäule. Der hiesige Filialleiter der Fielmann AG, Hendrik Schulz, und Dr. Constanze Köster von der Stiftung freuten sich besonders, als Optikerunternehmen gerade dieses Barometer dem Museum zu stiften. Es ist sowohl ein Zeugnis für die Geschichte des hiesigen Optikerhandwerks als auch für die jüdische Geschichte in Aurich. Vor 27 Jahren begann Firmengründer Günther Fielmann mit der gezielten Förderung von kleineren und mittleren Museen, von der das Historische Museum nun bereits zum dritten Mal profitieren konnte.



Spülkumme aus Silber

Am 4. November 2024 verstarb der frühere land-jährige Direktor der Ostfriesischen Landschaft, Dr. Hajo van Lengen, im Alter von 84 Jahren in Aurich. Er bestimmte bis zu seiner Pensionierung im Jahr 2005 maßgeblich die Geschehnisse der Ostfriesischen Landschaft. Zu Beginn der 1980er Jahre war er einer der wichtigsten Initiatoren für die Gründung des Historischen Museums in Aurich. Auch das erste Konzept wurde von ihm entwickelt und er blieb Zeit seines Lebens dem Museum eng verbunden. Seine bis vor wenigen Jahren angebotenen Vorträge zu Themen der ostfriesischen Geschichte erfreuten sich immer einer außerordentlichen Beliebtheit. Die besondere Verbundenheit mit dem Museum brachte Hajo van Lengen mit der Verfügung zum Ausdruck, dass Spenden, die bei seiner Beerdigung gesammelt werden, dem Historischen Museum zugutekommen sollen. Viele Menschen trugen diesem Wunsch Rechnung, sodass eine stattliche Summe

von 3.400 Euro zusammenkam. Mit diesem Geld



konnte der Förderverein, in dem Hajo van Lengen seit Gründung Mitglied war, die silberne Spülkumme zugunsten des Museums erwerben. Sie wurde in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts durch den ab 1718 in Aurich tätigen Gold- und Silberschmied Georg Ludwig Schröder gefertigt.

Aufgrund vergleichbarer Silberarbeiten aus Dänemark konnte ermittelt werden, dass es sich um eine Spülkumme handelt, die im 18. Jahrhundert fester Bestandteil eines gehobenen Teeservices war. Zu dieser Zeit wurde der Tee noch aus einer henkellosen Trinkschale (Koppchen) getrunken und die Teeblätter in einer Kumme ausgespült.

Silberner Teller und Wachsbüste von Georg Albrecht

Am 10. November übertrug die Niedersächsische Sparkassenstiftung das Eigentum an einem silbernen Teller aus dem 17. Jahrhundert und einer Wachsbüste von Fürst Georg Albrecht im Rahmen einer kleinen Feierstunde dem Förderverein, sodass dieser die Stücke nun dauerhaft

für die Ausstellung des Museums zur Verfügung stellen kann. Zu diesem Ereignis kamen der Stiftungsdirektor Dr. Johannes Janssen, der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Aurich-Norden, Oliver Löseke, sowie der Fördervereinsvorsitzende Alexander Wiebel, die Fachbereichsleiterin Dr. Edith Ulferts und der Museumsleiter zu einer kleinen Feierstunde im Museum zusammen. Alle

Beteiligten brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, dass diese für den Sammlungsschwerpunkt Residenzkultur wichtigen Stücke nun dauerhaft im Museum ausgestellt werden können. Die Niedersächsische Sparkassenstiftung hatte die beiden Objekte bereits vor 30 Jahren zu einem Preis von umgerechnet rund 20.000 Euro erworben und sie zuvor langjährig als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

Der Silberteller wurde in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts durch den Gold- und Silberschmiedemeister Evert Gerdes hergestellt. Gerdes wurde 1631 geboren und war zwischen 1655 und 1694 als Schmied in Aurich tätig. Auf der Unterseite des Tellers befindet sich neben der Auricher Stadtmarke die Meistermarke von Gerdes. Der



breite Rand des Tellers ist mit verschiedenen Blumen Darstellungen verziert. In der Mitte befindet sich das Wappen der

Familie Jhering, das wahrscheinlich einige Zeit nach der Herstellung hinzugefügt wurde. Wann und wie der Teller in den Besitz der Familie kam, ist aber unklar. Während er vorher möglicherweise als Brotteller diente, war er spätestens seit der Eingravierung des Wappens ein Zierobjekt. Die Familie Jhering war seit dem 16. Jahrhundert in Ostfriesland ansässig und erlangte große Be-

kanntheit. Joachim Jhering (1542–1617) war unter anderem Erzieher der Kinder des Grafen Edzard II. und 1818 wurde in Aurich der bekannte Rechts-wissenschaftler Rudolf von Jhering geboren, nach dem heute die wichtige Hauptstraße nördlich der Innenstadt benannt ist.

Das Wachsporträt zeigt Georg Albrecht (1690–1734), Fürst von Ostfriesland, mit Perücke in Rüstung und Hermelinmantel. Gesicht, Körper und Rüstung sind aus Wachs modelliert, Mantel und Perücke wurden aus Fasern gefertigt. Georg Albrecht war der älteste Sohn des Fürsten Christian Eberhard und seiner Gemahlin Eberhardi-

ne Sophie, der das Erwachsenenalter erreichte. Bereits 1708 musste er noch im Alter von 18 die Nachfolge seines Vaters antreten. Wachsporträts erfreuten sich an den europäischen Höfen des 17. und 18. Jahrhunderts großer Beliebtheit. Georg Alb-



recht steht damit in guter Gesellschaft. Ludwig XIV. von Frankreich, Friedrich II. von Preußen und viele weitere Herrscher ließen ihr Porträt in Wachs modellieren. Solche Porträts stellen oft ein besonders realistisches und wenig geschöntes Abbild dar. Bisher ist nur dieses Wachsporträt eines ostfriesischen Herrschers bekannt.

Mit 14.260 Besucherinnen und Besuchern liegt die Zahl deutlich über dem Schnitt von durchschnittlich 8.000 Gästen pro Jahr zwischen 2010 und 2019 und konnte auch gegenüber 2024 um gut 1.500 gesteigert werden. Die Gründe für den Anstieg liegen wieder im gut besuchten Programm der Kulturgesichter, der guten Resonanz auf die Teezeremonien in verschiedenen Formaten und der Sonderausstellung „Faszination Burg: Archäologie & LEGO®“. Die Kombination aus Originalfundstücken und anschaulichen Modellen konnte wieder generationsübergreifendes Interesse wecken.

Um für die Zukunft ein konstant gutes Besucherinteresse sicherzustellen, muss neben den beson-

deren Angeboten und Sonderausstellungen auch die Dauerausstellung so neu konzipiert werden, dass sie auch für Kinder, Jugendliche und Menschen mittleren Alters attraktiver wird. Im Rahmen einer freiwilligen Datenerhebung unter etwa 1.000 zahlenden Besucherinnen und Besuchern der Ausstellung zeigte sich, dass etwa 85 Prozent nicht aus der Region kommen, sondern dem Tages- oder überregionalen Tourismus zuzurechnen sind. Somit ist es auch künftig wichtig, lokale Geschichte so aufzubereiten, dass sie besonders für ein auswärtiges Publikum von Interesse ist.

Stellen 2025

Museumsleiter	39 Wochenstunden
Verwaltungskraft	20 Wochenstunden
Gestalterin	20 Wochenstunden
2 Kulturgesichter	zusammen 39 Wochenstunden
FSJ-Kultur	39 Wochenstunden
4 Kassenkräfte	zusammen ca. 44 Wochenstunden
Reinigungskraft	21,5 Wochenstunden

Ausblick auf 2026

Die Ausstellung „Faszination Burg: Archäologie & LEGO®“ soll noch bis zum April 2026 gezeigt werden und dann voraussichtlich durch zwei unterschiedliche Sonderausstellungen abgelöst werden, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen. Weiterhin wird es wieder ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm geben, das neben klassischen Vorträgen, Lesungen und den Führungen der Kulturgesichter auch eine Neuauflage der Museumsnacht und Teezeremonien mit neuen Teegeschichten umfasst.

Ansonsten wird das Jahr 2026 im Zeichen der Neukonzeption für das Museum stehen und es soll ein Masterplan entwickelt werden, der dann

Schritt für Schritt umgesetzt werden kann. Hierzu ist für Ende März zunächst ein Workshop geplant, der auf den Ergebnissen von 2024 aufbaut und die künftigen Schwerpunkte des Museums konkretisiert. Anschließend werden mithilfe eines Gestaltungsbüros die inhaltliche Planung und mithilfe eines Architekturbüros die bauliche Planung weiter durchgeführt.